



sankt markus

Nachrichten für die Evang.-Luth. Gemeinde in Prüfening und Sinzing



Von der Wüste an die Donau

Mein Blick wandert aus dem Fenster. Neben dem Auto steht all das Equipment für unsere Exkursionen in die Wüste, wo wir einmal im Monat mitten im Sand Gottesdienste feiern. All das wird nun mein Nachfolger übernehmen.

Aber was kommt mit in den Container für unseren Umzug nach Bayern? Ich greife nach meiner Westerngitarre und spiele ein Lied an. Gitarrespielen habe ich in der Musikschule Regensburg gelernt, die damals noch in der Kreuzgasse war. Auf vielen Zeltlagern und Konfirmandenfreizeiten während meiner Jugend in der St. Johannes-Gemeinde habe ich in den 90er Jahren damit für Stimmung gesorgt. Jetzt geht es zurück in meine Heimatstadt.

Auch der Kaffeebecher mit dem Symbol einer kalifornischen Kirchengemeinde kommt in einen Umzugskarton. Zur Jahrtausendwende habe ich in Berkeley bei San Francisco studiert, davor war ich in München und Leipzig, anschließend ging's zur Vorbereitung aufs Examen nach Hamburg.

Mein Blick fällt auf eine silberne Schale. Die ersten beruflichen Erfahrungen stammen aus Bad Tölz. Dafür hat meine Großmutter mir ein Service fürs Abendmahl geschenkt. Wie oft habe ich es in den vergangenen Jahren benutzt! Nun kommt es in der St. Markus Gemeinde in Prüfening, Sinzing, Bruckdorf, Eilsbrunn, Schneckenbach, Saxberg, Viehhausen, Bergmatting, Dürnstetten, Reichenstetten, Alling und Kleinprüfening zum Einsatz.

Das Gemälde der Dreifaltigkeitskirche in Burgkirchen an der Alz wird auch im Pfarrhaus in der Killermannstraße einen Ehrenplatz erhalten. Neun Jahre war ich hier Pfarrer in einer Landgemeinde im bayerischen Chiemgauer Seegebiet, die geprägt ist von Arbeitern, Vertriebenen, Aussiedlern und Akademikern. Unsere drei Söhne waren hier im Kindergarten. Der älteste kommt nun in die siebte Klasse.

Unsere Picknickdecke muss auch mit! Wenn wir sie bald an der Donau oder einem Berggottesdienst ausbreiten, werden wir wohl ein bisschen Wüstensand verteilen. Sechs Jahre lebten wir in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Ausflüge ins Gebirge, die Wüste oder Schifffahrten auf dem Indischen Ozean waren wiederkehrende Momente im Leben der Gemeinde, die kein eigenes Kirchengebäude hat.

Das Telefon klingelt und reißt mich aus meinen Gedanken. Jemand hat Interesse an unserem Auto und möchte es probefahren. Schlagartig wird mir bewusst: ich gehöre schon nicht mehr hierher. Meine neue Heimat ist jetzt Regensburg. Es ist meine alte Heimat. Ich freu' mich drauf!

Stefan Leuder



Corona-Zeiten in Kindergarten und Krippe

Wer zu Beginn der Corona-Zeit bei einem Spaziergang einen Blick in unsere Krippe oder unseren Kindergarten geworfen hat, mag sich vielleicht gewundert haben. Während in einigen Medien gemeldet wurde, dass Kindertagesstätten geschlossen seien, war bei uns immer Betrieb. Zuerst zwar nur reduziert, aber wirklich geschlossen hatten wir nie. Woran lag das?

Von Anfang an haben wir in der Krippe und im Kindergarten die Kinder betreut, deren Eltern beide in systemrelevanten Berufen gearbeitet haben. Die Eltern wurden dringend in der Arbeit gebraucht, die Großeltern sollten wegen der Ansteckungsgefahr möglichst geschont werden. So durften einige Kinder immer zu uns in die Einrichtungen kommen.

Mit den neuen Verordnungen wurden es dann auch rasch mehr Kinder und seit dem 1. Juli dürfen wieder alle die Krippe und den Kindergarten besuchen.

Bis es soweit war, mussten allerdings zahlreiche neue Lösungen gefunden werden. Damit möglichst viele Familien entlastet und viele Kinder aufgenommen werden konnten, durften die Kinder kurze Zeit nach Beginn der Corona-Krise im Wechsel tageweise in die Krippe oder in den Kindergarten kommen. Der Kindergarten entwickelte ein System mit vier kleineren Gruppen, die jeweils von einer Erzieherin betreut wurden, statt der üblichen zwei Gruppen.

Auch in der Krippe änderte sich die Zusammensetzung der Gruppen. Von Anfang an wurde hier versucht, die Kinder so spielerisch wie möglich an die nicht unerheblichen Veränderungen zu gewöhnen. Im Homeoffice wurden von einigen Kolleginnen sofort farbenfrohe Masken für die Kinder und das Personal genäht. Im Morgenkreis haben wir Feuerwehr gespielt, um die Kleinen so an einen Mund-Nasen-Schutz zu gewöhnen, der ihnen in der Folgezeit immer öfter begegnen sollte. In diesem Kontext haben die Kinder spielerisch die bunten Stoffmasken probiert und den Feuerwehreinsatz spannend gefunden. So wurde für die Kinder weitgehend alles so normal wie möglich gestaltet.

Den Krippenkindern, die nicht sofort kommen durften, haben wir einige aus dem Morgenkreis bekannte Lieder und kurze Texte für Fingerspiele zum Mitsingen und Mitmachen geschickt. Vom Kindergarten aus hat sich der Osterhase auf den Weg zu den Kindern gemacht, die Kindergartenkinder haben eine Schnecke aus bemalten Steinen vor den Eingang gelegt und Portfolioblätter zu Hause gestaltet.

Die Leiterinnen beider Einrichtungen mussten sich gerade in der Anfangszeit fast täglich mit neuen Verordnungen auseinandersetzen, deren Umsetzung nicht immer leicht war. Neben zusätzlichen Hygienemaßnahmen, die eingeführt werden mussten, fanden Videokonferenzen statt, mussten viele Telefonate geführt werden, um sich untereinander abzustimmen und die Eltern über den neuesten Stand der Dinge zu informieren.

Mit steigender Zahl der Kinder mussten neue Vorkehrungen getroffen werden, um die unterschiedlichen Gruppen innerhalb des Kindergartens und der Krippe zu trennen. In den neugebildeten Gruppen wurde gerade bei den Kleinsten darauf geachtet, dass sie weiterhin eine der vertrauten Bezugspersonen zur Seite hatten. Das erforderte neue Dienstpläne, große Flexibilität und Zusammenhalt im Team, das den von ihm geforderten Spagat zwischen Familie und Beruf mit großem Durchhaltevermögen meistert.

In der Krippe mussten zusätzlich zwei Schlafräume geschaffen, Toiletten und Waschbecken neu gekennzeichnet und das Bad von den Gruppen abwechselnd aufgesucht werden.

Im Kindergarten wurden ebenfalls neue Regeln eingeführt, um eine räumliche Trennung gut zu bewältigen. Durch die kleineren Gruppen hatten die Kinder aber auch neue Freiheiten. So durfte beispielsweise mal eine ganze Kleingruppe zusammen in die Turnhalle gehen, was im Regelbetrieb so nicht möglich ist.

Die Gruppentrennungen finden in beiden Einrichtungen nicht nur in den Räumlichkeiten, sondern auch draußen statt. So flattern in den Gärten inzwischen Absperrbänder im Wind, die den Kindern deutlich machen, in welchem Teil des Gartens sie gerade spielen dürfen. Von einem Zweijährigen wird die neue Situation so kommentiert: „Wenn Corona vorbei ist, kann ich im Garten wieder mit meiner Freundin spielen.“ Bisher winkt er ihr lachend über die Absperrbänder hinweg zu. Die Kinder nehmen die Veränderungen im Allgemeinen gut auf, haben die neuen Regeln schnell gelernt und wissen einiges über Corona zu erzählen – siehe Zitate.

Auch im Eingangsraum der Krippe, in dem wir zuvor immer gemeinsam gegessen haben, steht nun eine Trennwand. Die Kinder sollen den staatlichen Verordnungen gemäß ihr Essen gerade nicht selbst schöpfen, was sie bisher sehr selbständig gemacht haben. Stattdessen werden sie von den Mitarbeiterinnen bedient.

Das Personal musste in der Corona-Zeit immer neue Wege finden, um im regen Austausch zu bleiben und gemeinsam Lösungen zu finden. Auf gemeinsame Team-Sitzungen mussten wir über einen längeren Zeitraum hinweg verzichten. Erst seit kurzem können wir uns im Gemeindesaal oder im Garten wieder als Team mit entsprechendem Abstand treffen. Durch die Gruppentrennungen brauchten wir alle nicht nur neue Dienstpläne, sondern bei gleichem, zum Teil auch höherem Arbeitseinsatz verkürzte Betreuungszeiten. In den Zeiten, in denen uns unser Caterer nicht beliefern konnte, haben wir zum Teil auch selbst gekocht, zum Teil haben die Kinder eigene Brotzeiten mitgebracht.

Ohne viele hilfreiche Hände von Eltern, Großeltern und Kindern, für deren Einsatz und Verständnis wir uns herzlich bedanken möchten, hätten wir es nicht geschafft, so vergleichsweise gut durch diese anstrengende Zeit zu kommen.

Wir hoffen, dass wir auch in Zukunft unsere Arbeit im positiven Miteinander mit den Familien gut bewältigen können!

Das Virus schwebt in der Luft herum und an den Händen braucht man dieses Parfümchen, das stinkt so!

*Kein Bussi geben!
Nur den Eltern, nicht Oma und Opa.*

Immer Händewaschen... aber es ist ja Corona.

Man darf nicht in den Urlaub fahren, aber ich hab schon so 4,5,6 Flugzeuge gesehen!

*Corona ist böse und hässlich!
Corona ist nicht hässlich - das geht bald aus!*

Jetzt ist Corona - vorher war alles normal."



Corona-Zeiten im Kinderhaus in Sinzing

Damit hatte niemand gerechnet: Die Corona-Zeit begann bei uns mit einem Covid-19-Verdachtsfall, welcher sich zum Glück nicht bestätigt hatte. Kurz darauf wurde bei sämtlichen Kindertagesstätten ein Betretungsverbot verhängt. Viele Fragen und Ungewissheiten taten sich bei dem Kinderhausteam, den Eltern und den Kindern auf. Nachdem uns allen bewusst wurde, dass dieses Betretungsverbot noch länger anhielt, machten wir uns Gedanken darüber, wie wir den Kontakt zu den Kindern aufrechterhalten können.

Wir meldeten uns regelmäßig mit Videos bei den Kindern. Dabei wurde ihnen gezeigt, was wir alles für sie veränderten und worauf sie sich freuen können, wenn sie das Haus wieder betreten dürfen. Ein Puppentheater und eine Experimentidee wurde ebenfalls im Video präsentiert. Das Team war bereit, dem Osterhasen zu helfen und die Osternester zu den Kindern nach Hause zu bringen, sowie den Geburtstagskindern mit Gratulationskarten und einem Geschenk eine Freude zu machen.

Bei einer Steinschlangen-Aktion konnten wir sogar einige Eltern und Kinder übers Fenster wiedersehen. Die Kinder durften bei diesem Angebot Steine sammeln und bunt anmalen, diese konnten sie bei einem Spaziergang zum Kinderhaus zu einer Schlange legen. Die Mitmach-Aktion soll den Zusammenhalt symbolisieren und den Alltag wieder etwas bunter machen. Es haben sehr viele Kinder daran teilgenommen, deshalb schmückt nun eine bunte Steinschlange unseren Kinderhauseingang.



Mit einer Schnitzeljagd beteiligte sich auch der Elternbeirat daran, den Kindern eine spannende Aktion durch Sinzing anzubieten.

Das Team nutzte die Zeit und konnte einige liegengeliebene Arbeiten erledigen. Wir kümmerten uns darum, das neue Haus mit Gebasteltem zu dekorieren, die letzten Materialien des Umzugs zu verräumen und uns neue Ideen zu überlegen, für die Zeit, wenn wieder mehr Kinder in die Einrichtung kommen dürfen.

Seit Ende Juni betreuen wir wieder 90% der Kinder in unserem Haus. Die Wiedersehensfreude war groß, jedoch auch von Unsicherheiten geplagt. Die Dauer der Wiedereingewöhnung der Kinder war schwer abzuschätzen. Die Umsetzung der Hygienevorschriften war und ist eine Herausforderung.

Neue Informationen des Ministeriums wurden oft erst sehr spät am Tag bzw. unmittelbar vor dem Wochenende bekannt gegeben, die Anweisungen verlangten von uns schnelle und gut durchdachte Reaktionen, die uns sehr beschäftigten. Der Interpretationsspielraum der Vorgaben war unserem Empfinden nach sehr hoch. Die rasche Rückkehr zur normalen Gruppengröße stieß unsererseits auf breite Skepsis bzgl. Umsetzung und Hygienekonzept.

Weiterhin sind laut offizieller Vorgabe die Bildung fester Gruppen mit dediziertem Betreuungspersonal vorgeschrieben. Voraussetzung hierfür ist eine flexible Arbeitszeiteinteilung des Teams, um den Früh- und Spätdienst in jeder Gruppe abdecken zu können.

Die Änderungen und Regelungen wurden von den Eltern gut angenommen. Wir hoffen auf eine baldige Rückkehr zur Normalität und bitten bis dahin weiterhin um Verständnis und Vertrauen.

Corona-Zeiten in der Kinderinsel

Mitte März 2020 erreichte auch die Kinderinsel die Nachricht – wir müssen wegen Corona schließen. Das überraschte die Eltern genauso, wie auch das Personal. Alle machten sich Gedanken – wie soll es weitergehen?!

Nach einer Woche öffnete die Notgruppe mit vorerst 4 Kindern, die von zwei Kolleginnen betreut worden sind. Es wurden neue Dienstpläne geschrieben – immer zwei Kolleginnen im wöchentlichen Wechsel sollten anwesend sein. Damit sollte die Gefahr der Ansteckung minimiert werden.

Das Kinderinsel-Team bemühte sich, den Alltag mit den Kindern so normal wie möglich zu gestalten, es war aber alles andere als das. Von den 62 Kindern die im „Normalfall“ in der Kinderinsel betreut werden, waren es nun 4. Es war alles anders...

Trotzdem haben die Kolleginnen, die in der Kinderinsel waren, eine kleine Osterfeier mit den paar Kindern gefeiert. Die anderen Kolleginnen, die im Homeoffice waren, haben viele schöne Videos vorbereitet, die sich die Kinder, die zu Hause waren, mit ihren Eltern anschauen konnten. So sind sie immer in Verbindung geblieben. Es entstanden auch einige weitere Projekte in dieser Zeit um die Erinnerung aneinander lebendig zu halten.

Insgesamt ist es uns recht gut gelungen, ein besonderes Betreuungskonzept in einer besonderen Zeit umzusetzen.



Blick auf die Klinikseelsorge in Coronazeiten

„Wie macht Ihr das jetzt in der Klinikseelsorge, wo die Angehörigen nicht zu Besuch kommen können?“, fragte mich eine Bekannte Ende März am Telefon? Zu der Zeit hatten wir noch kein „Rezept“. Wir waren für Rufe jederzeit bereit, aber wir wurden anfangs weniger gerufen. Wir haben uns das mit verschiedenen Gründen erklärt: Die Anzahl der „normalen“ Patient*innen war heruntergefahren; vielleicht hatten Ärzt*innen und Pflegenden mehr Zeit für Gespräche; dazu die Unsicherheit wie überall (bringt der Seelsorger/die Seelsorgerin das Virus mit? Wie stark bringt sich der Seelsorger/die Seelsorgerin selbst in Gefahr?). Wir probierten Telefonseelsorge, eine Postkartenaktion und Gespräche mit Mitarbeitenden der Klinik.

Das waren Versuche, aber kein Ersatz für „richtige“ Seelsorge. Was Angehörige in der ersten Zeit entbehrten, das erfuhr ich dann bei einigen Beerdigungen, aber auch, dass in Palliativsituationen, wie vom Gesetz erlaubt, Angehörige tatsächlich ins Krankenhaus durften und nicht abgewimmelt wurden. Dann kam die Zeit so ungefähr Anfang Mai, es kam die Vorschrift, dass auch die Patient*innen, wenn jemand ins Zimmer kommt, Maske tragen müssen; wir Seelsorger*innen selber waren schon in der Zeit davor mit Mundschutz unterwegs.

Mit der Formel „2 x Mundschutz + Abstand“ ging die Seelsorge in eine neue Phase, ungewohnt aber gut. Wie von selbst kamen nun wieder vermehrt Rufe und Anforderungen seitens der Klinik und der Angehörigen. Die Seelsorge war nicht vergessen und das war für mich eine sehr gute Erfahrung inmitten all des Schweren.

Um noch mal einen Blick auf die Angehörigen zu werfen, ein Beispiel, das mir ein Kollege erzählte: als auf der Intensivstation jemand im Sterben lag, schaltete der Seelsorger die Tochter per Handy dazu und so konnten sie trotz allem gemeinsam beten. – Ich selbst war nicht für eine Infektionsstation zuständig und habe daher vermutlich nicht das Schlimmste gesehen.

Auch die Klinikgottesdienste waren und sind betroffen: Den Salbungsgottesdienst in der Uniklinik im Juni sagte ich ab, und es ist noch nicht sicher, ob der am 5.10. geplante stattfinden kann. Die evangelischen Samstagabendgottesdienste in der Kapelle im Krankenhaus Barmherzige Brüder finden bis auf weiteres nicht statt, weil nach wie vor die Zugangsregeln zum Krankenhaus streng sind. Es darf niemand unangemeldet und unregistriert hinein und nur ein Besucher pro Patient pro Tag. Wir hoffen, dass wir Mitte September wieder starten können.

Pfarrerin Heidi Kääh



Zwei Jahre als Pfarrer in St. Markus

Im neuen Schuljahr geht für mich die Vertretungszeit in St. Markus zu Ende. Nachdem unserer Kirchgemeinde die Pflichtvakanz weder erlassen noch verkürzt wurde, musste ich die Geschäftsführung faktisch 14 Monate lang tragen, wobei der Umfang zwischen 1,2 bis 1,5 Stellen variierte. Es war eine kräftezehrende Zeit, die ich ohne Unterstützung vieler gar nicht hätte leisten können. Frau Pfarrerin Kääh hat mir viele Beerdigungen abgenommen, zusammen mit Herrn Kleinke auch Sonntagsgottesdienste. Frau Pfarrerin Erichsen übernahm die Kindergottesdienste. Konfirmandenmütter haben an Konfirmationstagen gekocht, Frau Scior und Frau Veit die Vorbereitung mitgetragen. Eine tolle Unterstützung habe ich im Pfarrbüro durch Frau Neumann, durch Herrn Dr. Kühnhorn und im Kita-Bereich durch Frau Stummer erfahren. Auch die Leiterinnen unserer Kindertagesstätten waren ein Schatz und arbeiteten mir toll zu. Ich musste keinen Chef spielen, vielmehr habe ich zugehört, von ihrer Kompetenz gelernt und nach gemeinsamer Überlegung meistens nur ihre richtige Entscheidung bestärkt. Gerade in der Corona-Zeit war die gemeinsame Wegsuche sehr wertvoll.

Auch viele andere aus dem Kirchenvorstand und aus der Gemeinde haben mich nach Kräften unterstützt. Ich bitte um Entschuldigung, dass ich nicht alle namentlich nenne. Sie hätten es verdient, aber unser Gemeindebrief müsste noch zusätzliche Seiten bekommen.

Durch die Corona-Einschränkungen musste die Konfirmation auf Frühjahr 2021 und viele bereits vereinbarte Taufen auf später verlegt werden. Das Gemeindeleben kam fast zum Stillstand und wacht nur langsam und unter vielen Auflagen auf.

Es ist mir bewusst, dass in der Vakanz vieles zu kurz kam: die Jugendarbeit, die Seelsorge, die Besuche, die Sie sich vielleicht von mir gewünscht hätten. Ich hoffe, dass ich ab Herbst, wenn der neue Pfarrer kommt und die Geschäftsführung übernimmt, dafür im Rahmen meiner halben Stelle wieder Zeit habe. Es ist noch nicht geklärt, ob wir die Arbeit gemeinsam tun. Es scheint wahrscheinlicher, dass wir wieder zum Sprengelprinzip zurückkehren, bei dem der Inhaber der 2. Pfarrstelle für die Arbeit in Sinzing zuständig ist. Auf jeden Fall werde ich mir noch eine zweite halbe Stelle suchen müssen, wie ursprünglich angedacht.

Ich bin gespannt auf meine neue Rolle und freue mich auf die Begegnung mit Ihnen.

Ihr Petr Chamrád

Der Verwandlung vertrauen

Bestimmte Schnecken machen ihr Haus über den Winter zu. Wenn es im Herbst kälter wird, vergräbt sich die Schnecke in ein Loch. Dann sondert sie ein kalkhaltiges Sekret aus, das an der Luft zu einem harten Deckel erstarrt. Es kann eiskalt werden draußen, aber die Schnecke überlebt.

Unfreiwillig haben wir uns in diesen Tagen in unser Schneckenhaus verkriechen müssen. Kontaktbeschränkung. Zuhausebleiben.

Die Zeit im Schneckenhaus ist dunkel, einsam und ungewiss.

Wann endlich geht es wieder hinaus? Wird es zum Überleben reichen? Was ist mit den anderen, den Lieben, da draußen, die nicht zu mir hereinkommen können?

Es ist schwer auszuhalten. Ängste kommen. Ich werde unruhig und nervös. Ich fühle mich ohnmächtig.

Nur an guten Tagen kann ich das Schneckenhaus als Schutz und Rückzugsort erleben. „Das Leben herunterfahren“ – es ist an manchen Tagen ruhiger geworden und das hat auch etwas Gutes.

Die Symbolik der Schnecke habe ich in Nürnberg kennen gelernt: Eigentlich gibt es bei den Evangelischen keine Heiligen, doch in manchen evangelischen Kirchen gibt es Erinnerungen an Heilige. Der heilige Sebald ist so einer; in Nürnberg steht seine Kirche. Er muss ein Seelsorger gewesen sein. Die Menschen sind zu ihm in seine Einsiedelei gekommen und haben sich bei ihm verstanden gefühlt. Sebald war den Menschen wichtig, so wichtig, dass sie ihm viel später ein Denkmal, ein Grabmal, gebaut haben.

Sein Grabmal ruht auf zwölf Schnecken. Keine der Schnecken gleicht der anderen.

In der Natur sehen wir, wie die Schnecke im Frühjahr wieder zum Aktivzustand zurückkehrt. Sie streckt sich und durchbricht die Schutzschicht. Das ist wie neues Leben!

Ich werde mich freuen, wenn nach dem Rückzug das Leben wiederkommt, wenn Bewegung nach langer Starre wieder möglich ist, wenn es aus dem Dunklen ans Licht zurückgeht.

Die Schnecke am Grabmal in der Sebaldkirche symbolisiert die Verwandlungskraft, die Osterkraft, das neue Leben.

Wann das Neue kommt – man weiß es nicht. Ich weiß noch nicht, wie ich die Krise überstehen werde. Ich weiß noch nicht, wie sich unsere Gesellschaft danach verändert haben wird. Ich weiß noch nicht, wie es sich zum Guten wenden kann.

Eine Verwandlung zu neuem, fröhlichem Leben, das ist eine große Sehnsucht. Ich kann der Verwandlung vertrauen trotz allem, auch noch im Schneckenhaus.

Mögen Sie behütet sein und Zuversicht haben!



Pfarrerin Heidi Kääb



Pfarrbüro:
Killermannstr. 58a,
93049 Regensburg
Tel: 32917, Fax 3782373
kontakt@markuskirche-
regensburg.de
Öffnungszeiten:
Mo. – Do. 8.30–12.30 Uhr

Konto der Kirchengemeinde
St. Markus:
Sparkasse Regensburg
IBAN:
DE6775050000000195511
BIC: BYLADEM1RBG

Konto des Ev. Bauförderver-
eins Sinzing e. V.:
Raiffeisenbank Sinzing
IBAN:
DE53750690780000233366
BIC: GENODEF1SZV

Konto des Fördervereins
St. Markus e. V.:
Sparkasse Regensburg
IBAN:
DE93750500000008493975
BIC: BYLADEM1RBG

www.markuskirche-regensburg.de



Verantwortlich für den
Inhalt: Pfr. Petr Chamrád

Mit Familie und Freunden trauern wir um: Eckart Süß

Kindergottesdienste

Auch wenn wir bei Redaktionsschluss noch nicht genau wissen, unter welchen Auflagen Kindergottesdienste im Herbst stattfinden können, gehen wir doch davon aus, dass diese dann möglich sind. Zumindest Geschichten erzählen wird auf Abstand vielleicht möglich sein und hoffentlich schon vieles mehr... So sollten bald auch spielen, singen und basteln wieder im Kindergottesdienst vorkommen können. Wir freuen uns auf viele Kinder mit ihren Familien!

- » 13. September: Überraschung...
- » 11. Oktober: Alle werden satt – die Geschichte von der Speisung der 5000 als Bildergeschichte erzählt
- » 8. November: Einander helfen – der barmherzige Samariter!

Babyfrühstück startet wieder im Herbst

Ab dem 16.09. wird Frau Hochschau ehrenamtlich das Babyfrühstück in St. Markus übernehmen, das Frau Siegmund zuvor jahrelang begleitet hat. Immer mittwochs ab 9.30 Uhr findet das Babyfrühstück im Eltern-Kind-Raum für 4,- Euro pro Person statt (vorbehaltlich der dann geltenden Bestimmungen). Aufgrund der aktuellen Corona-Lage wird um eine kurze Voranmeldung an barbara.hochschau@elkb.de gebeten.

Musikgarten

Der Start der neuen Musikgartenkurse von Frau Melzl ist für September geplant, wenn es die dann geltenden Vorschriften zulassen. Info unter Tel: 0170-8480858 oder unter www.musikwerkstatt-regensburg.com.

Angebote in Zeiten von Corona-Einschränkungen

1. Wir feiern wieder Gottesdienste, sowohl in der Markuskirche als auch in Sinzing, allerdings mit Masken- und Abstandspflicht. Dies macht besonders Gottesdienste wie Taufe zwar nicht unmöglich, jedoch schwierig.
2. Gremienarbeit ist bei Einhaltung der Abstände und der Hygienevorschriften wieder möglich.
3. Auch Kurse, Gruppen, Chöre dürfen wieder unter strengen Auflagen stattfinden. Veranstaltungen mit starker Aktivität sind nur im Freien erlaubt. Veranstaltungen mit Essen sind bislang nicht gestattet.
4. Wir bieten gerne Seelsorgegespräche an. Rufen Sie Pfarrer Chamrád bzw. Pfarrerin Kääb an.

Da sich die Auflagen laufend ändern, holen Sie bitte im Pfarramt Informationen ein oder informieren Sie sich auf unserer Internetseite.

*Das Pfarrbüro ist geschlossen vom 13.08. bis 01.09.2020.

Ihre Ansprechpartner

Pfarrbüro*, Dörte Neumann, Tel. 32917,
d.neumann@markuskirche-regensburg.de
kontakt@markuskirche-regensburg.de

Pfarrer Petr Chamrád, Tel. 09403-9697889,
p.chamrad@web.de

Ab Herbst: Pfarrer Moritz Drucker, Tel. 0178-8925625,
pfarrerdrucker@web.de

Pfarrerin Heidi Kääb, Klinikseelsorge Krankenhaus
Barmherzige Brüder, Tel. 3691049 od. 0162-2417274,
heidi.kaeab@barmherzige-regensburg.de

Vertrauensmann des Kirchenvorstands, Vorsitzender
Bauförderverein Sinzing, Wolfgang Heidenreich, Tel.
36400 oder 0171-5545876, wosro@freenet.de

Kirchenpfleger

Dr. Thomas Kühnhorn, Kontakt über Pfarrbüro,
t.kuehnhorn@t-online.de

Vorsitzende des Fördervereins St. Markus, Ingrid Eiba,
Tel. 32989, ideiba@web.de

Leitung des Kindergartens St. Markus
Natalie Christoph, Killermannstr. 56b, Tel. 38100679,
kindergarten@markuskirche-regensburg.de

Leitung der Kinderkrippe St. Markus
Jutta Vogel, Killermannstr. 56c, Tel. 87037878,
kinderkrippe@markuskirche-regensburg.de

Leitung der Kinderinsel St. Markus
Bettina Schulz, Wernerwerkstr. 20, Tel. 78033407,
kinderinsel@markuskirche-regensburg.de

Leitung des Kinderhauses St. Markus in Sinzing
Sabrina Lohmeier, Bruckdorfer Str. 3, 93161 Sinzing,
Tel. 30757611, kinderhaus@markuskirche-regensburg.de

Verwaltung Kindertagesstätten
Ramona Stummer, Tel. 0173-1519088, r.stummer@markuskirche-regensburg.de

Kirchenchor

Isabel Rodriguez, Tel. 0151-22269401,
irodriguez@gmx.de

Mesnerin bis 30.09.2020
Anne Bretz, Tel. 36519